

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Predernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)
 Abdrucken und Verbreiten in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 67

Celje, Sonntag, den 26. August 1934

59. Jahrgang

Der gefälschte „Kruze-Brief“

Von den Reichstagsbrandstifter

Die Herausgabe von Dementis ist eine Angelegenheit amtlicher Stellen. Gelegentlich tauchen aber Nachrichten von sensationeller Art auf, die es dem objektiven Berichterstatter zur Pflicht machen, selbst den Dingen nachzugehen. Das gilt besonders für den auch in hiesigen Blättern aufgelauchten „Kruze-Brief“, in dem ein angeblicher Bursche von Röhlm Enthüllungen über den Reichstagsbrand macht, und für die Nachrichten von dem Tode des früheren Stahlhelmführers Duesterberg.

In dem offenen Brief des angeblichen SA-Mannes Kruze an den Reichspräsidenten von Hindenburg gibt der Briefschreiber an, daß Dr. Goebbels und Göring die Anführer des Reichstagsbrandes gewesen, und daß der Briefschreiber mit van der Lubbe und 11 Angehörigen der SA zur Brandlegung beauftragt worden seien und diese auch durchgeführt hätten. Der Briefschreiber, der als Namen „Ernst Kruze, SA-Mann Nr. 134522“ angibt und dem Stabe Röhlm als sein persönlicher Diener zugewiesen sein will, behauptet ferner, die Allen hierüber zu besitzen.

Nach unseren Ermittlungen können wir feststellen, daß dem ehemaligen Stabe Röhlm kein SA-Mann „Ernst Kruze“ angehört hat und daß auch ein Diener dieses Namens bei dem ehemaligen Stabschef Röhlm nicht angestellt war. Ferner ist die Angabe des „Kruze“, er habe die SA-Nr. 134522 gehabt, falsch. Die SA-Männer besitzen lediglich Ausweise, die innerhalb ihrer Standarte nummeriert sind und daher im Höchstfalle eine vierstellige Zahl tragen können. In diesen Ausweisen ist außerdem die Parteimitgliedsnummer vermerkt. Auch um diese kann es sich jedoch bei „Ernst Kruze“ nicht handeln, da die Parteinummer 134522 ein Mechaniker Kurt S. trägt.

Schon aus diesen Umständen läßt sich der Brief als Fälschung erkennen. Aber auch die Nachrichten über Duesterbergs Tod sind falsch. Wichtig ist, daß er vorübergehend verhaftet worden war. Nach Prüfung des vorliegenden Materials ist der frühere Stahlhelmführer aber wieder aus der Haft entlassen worden und befindet sich in voller Freiheit. Er hält sich wieder in seiner mitteldeutschen Heimat auf.

Aus dem Flüchtlingslager in Barazdin

Besuch der Flüchtlinge verboten

Seit einigen Tagen ist der Besuch der österreichischen Flüchtlinge in ihrem Anhaltelager polizeilich untersagt. Mit einem weiteren Zuzug von Flüchtlingen hat sich deren Zahl auf 857 erhöht. Da in der Clementarschule am Paulaner Meierhof der Unterricht in Kürze beginnt, muß ein Teil der Flüchtlinge ausgesiedelt werden. Man ist bestrebt, neue Unterbringungsmöglichkeiten ausfindig zu machen, doch ist es möglich, daß die Flüchtlinge zum Teil nach Bözöge gebracht werden.

Einmaliger österreichischer Minister verhaftet

In der Nacht auf Mittwoch um 12 Uhr Mitternacht wurden in Wien die Standgerichte aufgehoben. Gleichzeitig wurden auch andere Sonderverordnungen außer Kraft gesetzt. Die Maßnahmen gegen Terrorakte bleiben weiter in Kraft.

Der ehemalige Innenminister in der Regierung Dollfuß Dr. Böhlinger, der eine Zeitlang auch Minister für öffentliche Sicherheit war, wurde im Zusammenhang mit den Ereignissen vom 25. Juli Dienstag verhaftet.

S. M. König Alexander entsendet seinen Vertreter nach Torja

Wie wir bereits meldeten, feiert die schwäbische Ansiedlung Torja im Banat am 25. und 26. d. M. in großzügiger Weise das Fest ihrer vor 150 Jahren erfolgten Gründung. S. M. König Alexander hat nunmehr geruht, zu diesem Ehrentage der deutschen Gemeinde einen Vertreter zu entsenden. Diese Tat des Herrschers ruft bei der gesamten deutschen Bevölkerung unseres Staates tiefe Befriedigung und freudigen Dank hervor. Sie wird es jederzeit zu schätzen wissen, daß der hohe Monarch auch sie in seine landesväterliche Sorge einbezieht und auch an ihren festlich-freudigen Ereignissen Anteil nimmt.

Diese Feier besuchen auch zahlreiche Gäste aus der Pfalz, woher die ersten Ansiedler Torjas stammen. Die Volksgenossen aus dem Reich werden sich überzeugen können, in wach hohem Maße die deutsche Minderheit in Jugoslawien sich der Huld des Monarchen erfreut und wie sie es verstanden hat, ihren Leitsatz von der Treue zum Staate und der Treue zum angestammten Volke zu verwirklichen.

Konferenz

der Jugoslawischen Nationalpartei

Rede des Ministerpräsidenten Tsimovic

Wie aus Ris berichtet wird, traf dort Dienstag früh Ministerpräsident Tsimovic in Begleitung des Senatsvorsitzenden Kosta Tsimovic, des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Kosta Popovic, des Abgeordneten Dr. Svetoslav Popovic und anderer Abgeordneter ein.

Der Ministerpräsident nahm am Vormittag an einer großen Parteikonferenz teil, der auch Innenminister Lajic und der Generalsekretär der Jugoslawischen Nationalpartei Dr. Albert Kramer beiwohnten. Im Verlaufe der Konferenz hielt der Ministerpräsident eine grundsätzliche Rede über Aufgaben und Ziele der Jugoslawischen Nationalpartei und der Regierung.

10. Europäischer Nationalitätenkongreß

Der nächste Europäische Nationalitätenkongreß wird voraussichtlich vom 4.—6. September d. J. in Bern stattfinden.

Die Stratosphärenflieger daheim

Die beiden Stratosphärenflieger Prof. Cosyns und van der Gist sind am Donnerstag Nachmittag wohlbehalten im Flugzeug in Brüssel eingetroffen.

Kriegsgefahr im Fernen Osten!

Die Lage im Fernen Osten hat sich bereits so weit zuspitzt, daß man beinahe schon den Tag des Kriegsausbruchs prophezeien kann. Ruhland überreichte am Donnerstag durch seinen Botschafter dem japanischen Außenminister eine im schärfsten Ton gehaltene Protestnote gegen die Massenverhaftung von russischen Angestellten der Mandchukubahn.

Da sich auch die Anzeichen für eine Verschärfung des Konfliktes zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Tag zu Tag mehrten, so ist kein Zweifel, daß Ruhland nicht als der einzige Kriegsgegner Japans zu betrachten ist. Frankreich würde seinen Versprechen gemäß Ruhland unterstützen. Es scheint demnach, als ob es demnächst zu einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den stärksten Großmächten und Japan kommen sollte.

„Unabhängigkeit“

E.P. Die Weltgeschichte kennt zahlreiche Beispiele von Kleinstaaten, die sich auf Grund der Voraussetzungen ihrer Volkswirtschaft nicht selbst erhalten konnten. Sie waren also dem politischen Untergang geweiht. Diesen Umständen machten sich größere Staaten zunutze, um die schwachen Nachbarn unter ihre Vormherrschaft zu bringen. Ein Beispiel dafür haben wir in unserer Zeit in dem wirtschaftlich ohnmächtigen Österreich. Seit dem Bestande dieses Bundesstaates muß jede seiner Regierungen irgendwie eine Stütze suchen, d. h., sich um Hilfe an ein anderes Land wenden. In diesem Augenblick, wo aber fremde Hilfe in Anspruch genommen wird, hört die „Unabhängigkeit“ auf, denn kein Land hat etwas zu verschenken. Wenn nun eine Großmacht Österreich ihre hilfreiche Hand bietet, so wird sie dafür politische und andere Gegenleistungen fordern.

Unter diesen Gesichtspunkten haben wir auch die Zusammenkunft zwischen Mussolini und Schuschnigg zu betrachten. Es ist kein Zweifel, daß Italien Österreich hilft, ebenso zweifellos ist es auch, daß es dafür Gegenleistungen verlangt, die für Österreich höchst schmerzhaft, für das übrige Mitteleuropa aber höchst bedenklich sind. Italien schützt dabei sein Bestreben, die Unabhängigkeit Österreichs zu erhalten, vor. Man braucht nicht immer wieder breiten auszuführen, wozu die „Unabhängigkeit“ Österreichs gut sein soll. Sie ist nicht für sich selbst oder für Österreich da, sondern sie ist eine Waffe, mit der immer wieder zugegriffen werden kann. Und Österreich hat keinen Ausweg, es muß sich in der Hand anderer Mächte als Waffe gebrauchen lassen, weil es dadurch Unterstützungen bekommt, die ihm sein sonst unmögliches Leben ermöglichen. Und wer ihm am meisten für diese seine Haltung zahlt, dem wird es am nächsten stehen müssen, ob es will oder nicht!

Italien unterstützt es am meisten, darum kann dieses von Österreich auch am meisten fordern und ihm seinen Willen aufzwingen. Freilich scheint es, als ob bei diesem engen Verhältnis zwischen Rom und Wien der Vorteil nur auf österreichischer Seite wäre, bekommt doch der Bundesstaat einen Freihafen in Triest, Handelschiffe, Fahrpreisermäßigungen für Mensch und Fracht auf den kaiserschlischen Bahnen, freilich scheint es ein Vorteil zu sein, wenn ein Austausch österreichischer und italienischer Professoren, Studenten, Kinder usw. stattfindet, aber was gibt Österreich dafür? Alles! Ja, alles, nämlich seine Selbstständigkeit! Es wird zum Sprungbrett der italienischen Mitteleuropapolitik. Und hier heißt es aufstehen!

Es muß die Staaten Mitteleuropas schon bedenklich stimmen, wenn Italien Österreich große wirtschaftliche Vorteile gewährt. Wieviel Schaden hat z. B. unser Land durch die Vorzugszölle und die Handelsbegünstigungen allein beim Holz erlitten! Wieviel Verluste für die anderen Staaten würden erst noch die neuen, in Aussicht stehenden Vergünstigungen bringen! Wie folgenreicher würde sich für das ganze deutsche Volk die Durchbringung der österreichischen Kultur mit italienischem Geiste auswirken! Noch wichtiger aber ist die Politik in diesem

Falle. Hier ist der italienische Einfluß bereits vollständig. Nicht nur, daß die österreichische Außenpolitik von Rom, d. h. von der Regierung und vom Vatikan aus dirigiert wird, auch die Innenpolitik läuft bereits vollkommen am italienischen Schürzenbunde, baut man doch in Oesterreich einen Staat nach dem faschistischen Muster auf! Wozu das alles? Es ist ein schlaues Plan, der da ausgeführt wird: Rom will sich Oesterreich ganz sichern und so seinen geographischen Vorstoß nach Mitteleuropa machen. Mit Verträgen allein ist es nicht gegangen, jetzt wird es eben so versucht. Und hier sehen wir mit aller Deutlichkeit die Gefahr für Mitteleuropa: Diese Art der Pflege von Oesterreichs Unabhängigkeit führt zwangsläufig zum Anschluß — an Italien.

Die kleine Entente und auch andere Staaten, die in den mitteleuropäischen Raum hineinragen, sind durch dieses Vorgehen in ihren Lebensinteressen getroffen, sie können darum dieses Spiel nicht hin-

nehmen. Sie stellen sich die wirkliche Unabhängigkeit Oesterreichs doch anders vor. Sie müssen im Zusammenhang damit vor allem auf die Wahrung ihrer eigenen wirtschaftlichen Lebensrechte bedacht sein. In welcher Form aber? Wir glauben, daß die sogenannten „Römischen Protokolle“, die Oesterreich so große wirtschaftliche Vorteile bieten, die geeignete Platzform sein werden, auf der in diesem ungleichen Kräftepiel der Ausgleich hergestellt werden kann; es steht ja der Beitritt zu diesem Abkommen allen anderen Staaten frei. Die anderen Staaten können sich also die gleichen wirtschaftlichen Vorteile verschaffen, wenn sie den Römischen Protokollen beitreten. Gleichzeitig würde der alleinige wirtschaftliche Einfluß Italiens auf Oesterreich gehoben und der damit gleichlaufende politische Einfluß wäre in die Schranken verwiesen, in denen er sich nach der richtigen Vorstellung von der Unabhängigkeit Oesterreichs zu bewegen hat.

Die Unabhängigkeit Oesterreichs

Wann redet man von Unabhängigkeit? Beim Menschen: Wenn er innerlich der Gesetze tun kann was er will. Beim Staat: Wenn seine Regierung nicht bei anderen Regierungen für jede einzelne ihrer Handlungen die Genehmigung holen muß.

Die Zusammenkunft Schuschnigg-Mussolini

Die Tage von Florenz sind vorüber. Das Programm der Unterredungen kennt niemand, weil die beiden Staatsmänner darüber nur vertrauen lassen, was sie für nötig oder für gut finden.

Dr. Schuschnigg erklärte in einem Interview, er habe mit Mussolini über das Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland nicht gesprochen. Es sei auch nicht die Rede gewesen von der Erhöhung des österreichischen Heeresstandes auf 60.000 Mann. Man habe lediglich über wirtschaftliche Fragen gesprochen und habe die Politik nur soweit berührt, als sie mit diesen unmittelbaren Zusammenhang habe. Englische Blätter wollen wissen, daß man sich über folgende Punkte ausgesprochen und geeinigt habe: Fortsetzung des Dollfuß-Kurses, Erhaltung des österreichischen Staatsgebietes und seiner Unabhängigkeit (wem gegenüber unabhängig ist nicht gesagt, A. d. N.), Vervollständigung der Handelsbeziehungen zu Italien, Freihafen für Oesterreich in Triest, Unterstützung des österreichischen Handelsverkehrs durch Italien, Vorzugspreise für die Beförderung österreichischer Waren in Italien, Professoren- und Studentenaustausch und Fahrterleichterungen für österreichische Touristen in Italien.

Einschreibung an der Privaten deutschen Bürgerschule in Novi Brbas

Die Einschreibungen werden für alle Klassen am 1., 2. und 3. September d. J. vormittags von 8 bis 12 Uhr vorgenommen. Nach diesem Termine können Einschreibungen nur auf Grund eines schriftlichen, mit 25 Dinar gestempelten Besuches bis zum 20. September durchgeführt werden.

Vom 20. September bis 10. Oktober können Einschreibungen nur mit Genehmigung des Unterrichtsministeriums erfolgen.

Eingefrieben werden:

in die erste Klasse Schüler und Schülerinnen, die die 4. Klasse Volksschule oder eine Klasse der höheren Volksschule mit Erfolg absolviert haben und nicht älter als 14 Jahre sind;

in die 2., 3. und 4. Klasse Schülerinnen, die die vorhergehende Klasse bestanden haben und für die 2. Klasse nicht älter als 15 Jahre, für die 3. Klasse nicht älter als 16 Jahre und für die 4. Klasse nicht älter als 17 Jahre sind;

Die Einschreibung erfolgt nach Übergabe einer vorchriftsmäßig ausgefüllten, mit 5 Dinar Stempel versehenen „Prijava“ (Meldebogen). Der Prijava ist das letzte Schulzeugnis beizufügen; bei der Einschreibung für die 1. Klasse und bei Schülerinnen, die aus anderen Schulen kommen, ist der Taufschein (Geburtschein) erforderlich.

Jeder Schüler oder Schülerin hat in Barem 20 Dinar für den Gesundheitsfond zu erlegen. Von dieser Einzahlung kann niemand befreit werden.

Das Schulgeld beträgt 40 Dinar monatlich. In begründeten Fällen kann auf Vorschlag des Professorenkollegiums das Schulgeld ermäßigt werden. Wenn aus einer Familie mehrere Kinder eingeschrieben werden, so sind für das älteste Kind 40, für alle anderen Kinder aber nur noch 20 Dinar

monatlich an Schulgeld zu entrichten.

Da der Deutschen Schulkollegium in der Gemeinde Novibrdas außer den bisherigen Schulräumen, die durch Umbau bedeutend vergrößert wurden, auch noch andere Schulräume zwecks Unterbringung zur Verfügung gestellt wurden, ist die Schulverwaltung in der angenehmen Lage, mehr Schülerinnen, wie auch Schüler aufzunehmen, als dies im vergangenen Schuljahre der Fall war.

Die Kinder der Privaten Deutschen Bürgerschule werden bei verlässlich guten deutschen Familien untergebracht, die unter Kontrolle des Professorenkollegiums stehen. In einer Familie dürfen nicht mehr als 3 Kinder zur Verpflegung aufgenommen werden.

Deutsche Eltern, lasst eure Kinder in deutsche Schulen einschreiben!

Das Auktarium der Deutschen Schulkollegium

Kurse der Berliner Akademie für ärztliche Fortbildung

vom 1. Okt. bis 2. Nov. 1934

Die erhöhte Aufmerksamkeit, die das neue Deutschland dem Gesundheitswesen, der Gesundheitsführung und der vorbeugenden Fürsorge zuwendet, hat eine intensivere Tätigkeit vieler Organisationen bei der Betreuung ihrer Mitglieder mit sich gebracht. Das Hilfswort „Mutter und Kind“ stellt gleichfalls hohe Anforderungen an die ärztliche Beratung. Ebenso wird das Winterhilfswort in diesem Jahre mit ganz besonderer Sorgfalt nach gesundheitlichen Gesichtspunkten und ärztlichen Ratsschlüssen arbeiten. Aus diesem Grund wird mit aller Energie alles dazu getan, um die Fortbildung der jungen deutschen Ärzteschaft in jeder Hinsicht zu fördern. Die deutsche medizinische Wissenschaft genießt Weltruf. Um die ärztliche Kunst in Deutschland auf derselben Höhe zu erhalten oder nach Möglichkeit gar zu vervollkommen, veranstaltet die Berliner Akademie für ärztliche Fortbildung im Oktober d. J. eine Anzahl wichtiger und interessanter ärztlicher Fortbildungskurse. Vom 1. bis 13. Oktober wird die innere Medizin mit besonderer Berücksichtigung der Tuberkulose behandelt. Ferner findet vom 15. bis 20. Oktober im Waldhaus Charlottenburg ein weiterer spezieller Tuberkulose-Kursus statt. Eine geburtsärztlich-gynäkologische Fortbildungswoche ist gleichfalls auf den 15. bis 20. Oktober gelegt. Außerdem wird vom 1. bis 13. Oktober über Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde gelehrt, vom 22. bis 27. Oktober über das Gebiet der Kinderheilkunde und vom 29. Oktober bis 2. November über die Chirurgie intraabdominaler Erkrankungen. Daneben finden Einzelkurse über sämtliche Gebiete der Medizin mit praktischer Betätigung am Krankenbett und im Laboratorium statt. Bei diesen Kursen wird besonderer Wert auf praktische Tätigkeit gelegt.

Auf wiederholte Bitten aus dem Auslande hat sich die Berliner Akademie für ärztliche Fortbildung dazu bereitgefunden, auch Ärzte ausländischer Staatsangehörigkeit an diesen Kursen

Eine Bachernwanderung

Wir konnten nicht umhin, uns nun auch das Innere der Hütte anzusehen. Stolz zeigte uns der Bewohner den von ihm selbst gebauten Ofen, den man, wenn nicht gerade ein lustiges Feuerchen drinnen gebrannt hätte, für eine aus Felsblöcken erbaute kleine Grotte hätte halten können. Rauchabzug war keiner vorhanden. Lediglich in der Balkendecke des Zimmers war eine Öffnung, durch die der Feueröffnung des Ofens entströmende Rauch entweichen sollte. Man kann sich denken, daß dieser aber nicht immer den im gewiesenen Weg wählte und dementsprechend das ganze Innere der Hütte auslief. Tropsteinähnliche Gebilde aus Bach und Rauch hingen von der Decke herab und auch schon außen sah man, wie der Qualm seinen Weg durch alle Ritzen fand. Der Bewohner der Hütte roch aber auch, als wäre er bei lebendigem Leibe geräucher. Bald nachdem wir die Hütte verlassen hatten, schloß der Mann auch wieder die Hüttentür. Wir ruhten noch eine Weile draußen vor der Hütte im Gras, bald aber schlieferte uns das Rumoren des Allens in seiner Behausung und das Grunzen seines Schweinchens ein. Als wir erwachten, stand die Sonne merklich tiefer und war von unserm Holzstumpf keine Spur mehr zu entdecken. Kein Rauch quoll mehr aus dem Dache, nur ab und zu grunzte behaglich das Schwein. Wir packten unsere Siebenstachen und bummelten wieder

auf einem nicht markierten ganz prächtigen Wege ostwärts langsam ansteigend bis St. Heinrich. Wir suchten die hölzernen Aussichtswarte auf, von der sich uns aber diesmal leider fast keine Aussicht bot. Wohl bis nach 6 Uhr genossen wir dann noch vor der Raststätte die warme Abendsonne und wählten zur Heimkehr den Kammweg gegen den Mariborer Ausfallsturm.

Am dritten Tage setzten wir unsere Forschungen in der Umgebung fort. Südlich jenes alten Kreuzes mit dem blechnen Christus etwa 10 Minuten ehe man von der Mariborer Hütte zur Kirche von St. Heinrich gelangt, stiegen wir diesmal einen nicht bezeichneten Weg zu Tale. Bald etwas tiefer, dann wieder fast eben, doch immer durch prächtigen Buchenwald kamen wir zu einer idyllisch gelegenen Holzschlägerhütte. Eine freundliche, leider schon recht kränkelnde Frau, mit der wir uns eine Zeit lang unterhielten, sagte uns, daß wir, wenn wir den bisherigen Weg noch einige Minuten fortsetzten, zur Glaserischen Bretterhütte kämen, daß sich der Weg bis dorthin noch einigemal gabelt, verriet sie uns allerdings nicht. Wir hatten aber Glück. Bald roch ich schon harzige Sägepläne, dann vernahmen wir auch schon das Rauschen des Motors. Wir benutzten die Glaserische Privatstraße, die besonders im oberen Teile sehr kunstvoll und fast eben angelegt ist. Man tritt heraus aus dem Walde auf üppige Almböden. Gleich einem kleinen Dörfchen liegen recht auf den Höhen die Glaserischen Gehöfte,

ein stattliches Blockhaus und ausgebreitete steinerne Nebengebäude. Vor uns auf einer Anhöhe erblickten wir das altersgraue Kirchlein St. Ursula, was in uns den Entschluß reifen ließ, unsere heutige Wanderung bis dorthin auszubehnen. Runter zogen wir also los; an einer Bretterhütte vorbei, hinüber über den Bach und durch den Wald den Berg hinan. Wohl dauerte es etwas länger als 20 Minuten, bis wir uns unweit des Kirchleins in den Schatten eines alten Linde legen konnten, den schon markierten Weg nach Smarten, denn konnten wir trotz vielen Suchens und Umherirrens nicht finden. Droßendes Gewölle zog von Westen her auf, da hielten wir Kriegsrat und lehrten schließlich um. Nun erst merkten wir, wie tief unter der Kirche von St. Ursula wir schon gewesen waren. Wir mußten recht tüchtig steigen, bis wir wieder dort waren, wo wir heute bei Mutter Grün unseren Mittagsimbiss eingenommen hatten. Heiß brannte uns die Sonne auf den Rücken, als wir dann endlich talwärts zur unteren Säge wanderten. Nach kurzer Rast am tosenden Mühlbache schlugen wir auf Anraten der Leute in der Säge zum Aufstieg gegen St. Heinrich einen markierten Weg ein. Auf diesem ging es nun ganz nett hinauf bis zum oberen Glaserischen Besitz. Eine große Zahl Turmschwalben hatte hier unter den Dächern ihre Nester gebaut und das schrille Kschir-Kschir der flinken Segler erfüllte die Luft. Nachdem wir den zierlichen Tieren eine Weile zuge-

teilnehmen zu lassen. In diesem Zusammenhang sei auf die Fahrpreisermäßigung von 60% hingewiesen, die allen Personen, die ihren Wohnsitz außerhalb Deutschlands haben, bei einem Aufenthalt von wenigstens 7 Tagen und höchstens 2 Monaten in Deutschland für Hin- und Rückreise, Umweg und Zwischenreisen gewährt wird. Die ermäßigten Fahrkarten werden nicht in Deutschland, sondern nur bei den ausländischen Vertretungen des Mitteleuropäischen Reisebüros, und zwar gegen Vorlage des Reisepasses, auf dem der im Ausland gelegene Wohnsitz des Reisenden hervorgeht, verkauft.

Eine starke Inanspruchnahme dieser besonders günstigen Gelegenheit zur Fortbildung auf den wichtigsten medizinischen Spezialgebieten ist zu erwarten. Alle näheren Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Berliner Akademie für ärztliche Fortbildung, Berlin NW. 7, Robert Koch-Platz 7 (Kaiserin-Friedrich-Haus).

Im Sprung über das Weltmeer

Zur Indienststellung des Motorschiffes „Schwabenland“, des zweiten schwimmenden Flugstützpunktes der Deutschen Luftwaffe

Bisher stand zur Durchführung der wohl schwierigsten aller regelmäßig betriebenen Luftverkehrsstrecken als schwimmender Flugstützpunkt nur ein Dampfer, die „Westfalen“, zur Verfügung. Von vornherein war es notwendig, um den Dienst zwischen Europa und Südamerika ohne Unterbrechung durchführen zu können, einen zweiten schwimmenden Flugstützpunkt zu schaffen. Dieser zweite Stützpunkt ist das Motorschiff „Schwabenland“, dessen Einrichtungen und technische Ausstattungen auf Grund der mit der „Westfalen“ gesammelten Erfahrungen verbessert werden konnten.

Die Bedeutung der schwimmenden Flugstützpunkte für die Durchführung einer Luftverkehrsstrecke über den Ozean ist heute allgemein anerkannt. Die Beweglichkeit, der größte Vorteil des schwimmenden Flugstützpunktes, ermöglicht es, allen eintretenden Situationen gewachsen zu bleiben.

Das Motorschiff „Schwabenland“ zeigt gegenüber dem Dampfer „Westfalen“ verschiedene technische Verbesserungen, die dem gesamten Dienst zugute kommen. Da ein schwimmender Flugstützpunkt zu jeder Zeit fahrbereit sein muß, erfordert der Dampfer eine dauernde Kesselbeheizung, um gegebenenfalls sofort abdampfen zu können. Das Motorschiff kann aber immer in Betrieb genommen werden und braucht während der Liegezeit keine Brennstoffe. Die Anbringung der Schleuderbahn auf dem Achterschiff erleichtert vor allen Dingen das Verschleppen der Flugboote an Bord des Schiffes. Das von allen Decks ausbauten freie Achterschiff besitzt neben der Schleuderbahn zwei sogenannte Abstellbahnen, auf denen die nicht zum Abflug kommenden Flugboote ruhen. Beim Transport der an Bord genommenen Flugboote ist es nicht mehr notwendig, diese um Schornstein und Mast mit dem Flügel herum zu schwenken, um sie auf die Schleuderbahn zu bringen.

sehen hatten, wie sie an einem Tümpel Behn und Erde für ihre Netze holten, zogen wir weiter durch den Gufhof hindurch. An der Ecke und am Dache eines der Gebäude waren noch groß und deutlich Markierungen zu sehen, dann aber teilte sich der Weg. Keine Tafel und keine Aufschrift sagte uns, wohin nun der rechte, der mittlere und der linke Weg führt. Glücklicherweise entdeckte ich bei einer Scheune einen Burschen, von dem wir nun erfuhr, daß man auf dem Wege nach dem Klappenberg (Kloppni vrh), rechts aber nach St. Heinrich gelange, während sich der mittlere Weg im Walde oben verliere. So schlugen wir denn den rechten Weg ein und endeten nach etwa einem halben Kilometer richtig hoch oben, kaum sichtbar die erste, der für den Bacher charakteristischen Einheitsmarkierungen den roten Kreis mit weißer Innenfläche, aus der sehr oft von Künstlerhand ein lustig grinsendes Gesicht gezeichnet wurde und über das mir auf unserer Wanderung ein Wihbold sagte: „Lacht das Gesicht, dann ist der Weg der rechte, wohin er führt, das merkt man spätestens dann am Abend. Sie und da kommt man ja doch dorthin, wohin man ursprünglich wollte! So hat diese Bacherneinheitsmarkierung doch ihr Gutes: Man bleibt bis zuletzt gespannt, wohin man wohl noch kommen wird. Das ist doch viel interessanter, als wenn man sein Ziel schon von allem Anfang an kennt. Durch mächtigen Hochwald und einigemal über Wasserläufe hinüber kamen wir gegen 6 Uhr

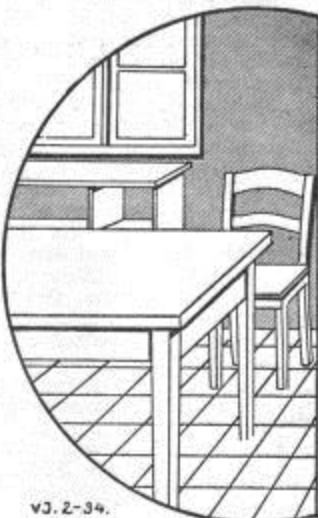
gen, wie es noch bei der „Westfalen“ der Fall war, die ebenfalls, ebenso wie die „Schwabenland“ das Flugboot über das See aufnahm, es jedoch über den Bug abwarf. Die Ausbildung des ersten Teiles der Schleuderbahn als Drehscheibe, mit Hilfe derer die Verschiebung der Flugboote an Deck möglich ist, stellt einen weiteren bedeutenden technischen Fortschritt dar.

Der Niagara geht zu Bruch

Die Schönheiten des Niagara-Falles, der noch immer einen Hauptanziehungspunkt der nördlichen Vereinigten Staaten bildet, drohen langsam zu verschwinden. Eine große Felsmasse von nahezu 13000 Tonnen Gewicht ist jetzt vom oberen Rand des Falls abgebrochen und in die Tiefe gestürzt. Es handelt sich um einen Felsen, der auf der kanadischen Seite überhängt. Ein prächtiges, wildes Schauspiel: der zitternde Felsen, der nach einigem Schwanken unter furchtbarem Getöse herabstürzte, das sogar den Donner des Wasserfalls überdröhnte! Und dann

abends bei St. Heinrich an, gerade neben einer Orientierungstafel auf der man lesen kann: St. Martin 1 h. Slov. Bistrica 3 h. Leider steht dabei nicht angegeben mit welchem Verkehrsmittel man diese Orte in der angegebenen Zeit erreichen kann, jedenfalls aber tut man gut diese Zeiten als Rekorzeiten von Schnellläufern anzunehmen. Als wir abends um 1/2 8 Uhr in der Mariborer Hütte ankamen, spürten wir die 9 Markstunden, die wir hinter uns hatten ganz nett, mußten uns aber sagen, daß der Ausflug ganz prächtig gelungen war. Sonntag, unser letzter Urlaubstag, brach an. In der Gaststube hatten wir erfahren, daß jetzt an jedem Sonntag in der Kirche von St. Heinrich eine Messe gelesen werde. Günstige Gelegenheit also, das alte Kirchlein auch innen zu besuchen! Um 10 Uhr waren wir dann auch schon drüben bei der Kirche, vor der einige junge Leute sich bemühten, einen Fußball über den Kirchturm hinüberzuwerfen. Zahlreiche Ausflügler lagen überall in der Sonne herum und die Kirche war tatsächlich offen. Wir konnten sie also einer gründlichen Besichtigung unterziehen. Leider war niemand zugegen, der uns die verschiedenen Merkwürdigkeiten dieses ehrwürdigen Baues, z. B. den Zweck eines aus dem Marmorboden hervorragenden Holzklozes hätte erklären können. Einen recht guten Eindruck machten einige gut restaurierte alte Altarbilder, während die zerfallenden Kreuzwegbilder und die Dregel einen recht traurigen Eindruck hervorriefen. Diesmal war auch

So weiß geschauert —



VJ. 2-34.

wirklich appetitlich!

Tische, Stühle, Stockerl, Bretter aus glattem, ungestrichenen Holz — wie hübsch, jedoch auch wie empfindlich gegen Schmutz und Flecken!

WAS TUN? ★

Zum Sauberhalten ein wenig Vim auf feuchten Lappen, ein wenig reiben: und alles strahltnu dem Glanz!

VIM

FÜR FEINES UND GROBES PUTZEN

die turmhohen Fontänen, die in dem Augenblick in die Luft stiegen, als der Felsbrocken in die schäumende, gurgelnde Flut stürzte! Der Niagara sieht jetzt nach dem Urteil von Besuchern aus wie ein Mund, aus dem ein Edzahn ausgeschlagen ist. Dies ist übrigens innerhalb von wenigen Jahren der zweite Felsabsturz. Im Jänner 1931 stürzten Felsmassen von einem Gewicht von etwa 80.000 Tonnen in die Tiefe. Der obere Rand der Fälle wird durch den dauernden Fluß des Wassers immer mehr abgenagt und rückt jährlich um zwei Fuß breit nach rückwärts. In 50.000 Jahren wird der Niagara-Fall verschwunden sein.

Der Banus wieder im Amt. Der Banus der Draubanschaft Dr. Marusik ist von seinem ordentlichen Amtsurlaub zurückgekehrt und sein zeitweiliger Stellvertreter, Vizebanus Dr. Pirkmajer, ist in Urlaub gegangen.

Leset und verbreitet die Deutsche Zeitung!

die an die Kirche an der Südseite angebaute St. Laurentiuskapelle geöffnet. Während wir diese betrachten erklärte ein Wihbold, der Märtyrer sei der Schutzpatron der Leute, die draußen vor der Kirche auf Holzprügeln in der Sonne braten, weshalb seine Kapelle jetzt auch besonders gut erhalten und gepflegt werde. Wir traten wieder hinaus in die sonnenereichte Luft und latens nun den Andern nach. Bis uns die Mittagsglocke daran mahnte, daß es nun Essenszeit sei, waren wir auch fast, wie bereinst der heilige Mann auf der einen Seite schon gar. Nun ist es aber auch Zeit, daß ich den Adhinen und Wirten oben am Bacher meine Anerkennung ausspreche. Ich hoffe aber, daß sie mein Lob nicht erfahren und sich veranlassen lassen, die Preise zu erhöhen oder gar weniger schmackhaft als jetzt zu kochen. Nach Tisch ließen wir uns noch bis gegen 2 Uhr von der Sonne braten, dann aber hieß es zu Tal wandern. Hinüber über die Mariborer Hütte zum Bacher-Haus und dann von dort den Südsteig hinunter nach Meribor.

Wie übel es sich dann unten im Tale und in Maribor sonnenburchglühenden Gassen atmet, nach der bisher überreichlich genossenen frischen Gebirgsluft, kann ich mir zu schildern ersparen. Unweit von Benzengast und Straßenstaub dachten wir wehmüßig zurück an des Bachers geheimnisvolles Waldbesäufchen. Und wir versprachen es uns, wir kommen wieder, sobald es nur geht.

Aus Stadt und Land

Celje

Filmvortrag über Wäsche und Waschen

Dem regen Interesse seitens vieler Hausfrauen Rechnung tragend, veranstaltet die Persil-Gesellschaft m. b. H. in Celje im Kino „Union“ am 27. 28. und 29. August L. Z. täglich um 5 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends einen Filmvortrag über neuzeitliche Waschmethode.

Nach sachlichem Vortrag über richtige Anwendung von Persil und Senfo gelangt der Film „Wäsche und Waschen“ zur Vorführung, der im ersten Teil einen interessanten historischen Rückblick über frühere Waschmethoden zeigt, im zweiten Teil die Herstellung von Persil vom Rohstoff bis zum fertigen Produkt vorführt und anschließend daran die neuzeitliche Persil-Waschmethode behandelt.

Die Veranstaltung selbst findet bei vollkommenem freiem Eintritt statt.

Am Zeitverlust oder unliebsames Drängen zu vermeiden, werden nummerierte Platzkarten ausgegeben. Die gesch. Hausfrauen werden darum ersucht, sich referierter Plätze entweder in den Speisereisegeschäften, oder an der Kassa zu sichern. Die Kartenausgabe an der Kassa erfolgt in der Zeit vom 27.—29. d. M. täglich von 9—13 Uhr bzw. nach Maßgabe noch verfügbarer Plätze vor Beginn des Vortrages.

Ueber die referierten Plätze, die zu Beginn der Veranstaltung nicht besetzt sind, wird anderweitig verfügt, wozu die geehrten Hausfrauen aufmerksam gemacht werden.

Evangelische Gemeinde. Vom evangelischen Pfarramt wird uns mitgeteilt: Sonntag den 26. August findet bei günstiger Witterung wiederum Waldgottesdienst statt. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt um 8 Uhr früh vom Sonntag. Bei ungünstigem Wetter wird der Gottesdienst um 10 Uhr im Gemeindefeest abgehalten.

70. Geburtstag. Am 28. August d. J. begeht Herr Robert Andreas Winkler aus Senica a. d. S. seinen 70. Geburtstag und man kann wohl behaupten, daß es keine Floskel ist: „in voller Lebensfrische“. Im Jahre 1886 wählte der bayrische Schwabe Andreas Winkler das feinerzeitliche Althaus a. d. Sau in der Unterleiermark zu seiner zweiten Heimat und begründete mit seinen Mitarbeitern die Schulleistfabrik „Brüder Winkler“ als Tochterfirma der heutigen reichsdeutschen Schulleistfabrik Winkler im Großstadt a. d. Aller im bayrischen Schwabenland. Vom ersten Ziegelfeld vor 48 Jahren bis zur heutigen leistungsfähigen schiffswürdigen Schulleistfabrik leitete der edle deutsche Mann den komplizierten technischen Ausbau seines Werkes. Ein Zeitraum, wohl wert überblickt zu werden — so weit, daß aus dem jungen Bayern, der kraftstrotzend in unser Heimatland kam, längst hätte ein Unterleier werden können! Er liebte auch die Unterleiermark wie ein Heimatland — aber er blieb in seinem freudeutschen Herzen der Schwabe Winkler — und das ist wohl recht so! Denn deutsch sein heißt treu sein! Wir, die wir den freundlichen, unternehmungslustigen, jugendlichen alten Herrn kennen, zählen ihn zu den Unzähligen, und seine Kinder zu treuen Landsleuten. Wir bewundern seine urdeutsche Kraft und Art, seinen geraden, aufrechten Sinn und seine stets drohlich-bessere Laune. Wir danken ihm heute auch für seine Treue mit der er heute so ganz zu uns steht und wünscht ihm zu seinem 70. Geburtstag aus aufrichtigem Herzen ein noch reiches, erspriessliches Wirken unter uns!

60. Geburtstag. Herr Josef Rueder, ein bekannter Mitbewohner unserer Stadt, begeht heute, am 26. August, den 60. Geburtstag. Er ist geborener Wiener und seit über 35 Jahren in Celje ansässig. Seine Kindheitsjahre verlebte er in Maribor. Vor 34 Jahren wählte Herr Rueder seinem Geburtstag einen besonderen Glanz zu geben, indem er an diesem Tage mit Frau Geni, geb. Fischer, eine Marburgerin, in den heiligen Ehestand trat. Wie man behauptet, ist sich der Jubilär bis heute noch nicht im Klaren, ob das Schicksal, das er sich damals zugab, auf das Geburtsstages- oder auf das Hochzeitsfest zurückzuführen ist. Aus dieser Ehe stammt eine Tochter Irma, die als Gattin eines Inspektors im Unterrichtsministerium in Beograd lebt. Also begeht Herr Rueder heute nicht nur sein

60. Wiegen, sondern auch sein 34-jähriges Hochzeitsfest. Uebrigens, wer kennt ihn nicht von den Wettspielen her, als die Athleten unter Dürschmid's Führung ihre Glanzzeit hatten? Seine temperamentvolle Begeisterung am Fußballplatz spornte die Mannschaft zu großen Taten an. Der Jubilär wird es sich nicht nehmen lassen, die Treue zum Klub an seinem Jubeltage neu aufleben zu lassen. Wie zu seinen Ehren spielt heute nach langer Pause eine ausgezeichnete Mannschaft in Celje. (Siehe Sportteil unserer Zeitung.) Die Anwesenheit des Jubilärs wird auch diesmal dazu beitragen, der hiesigen Mannschaft das Rückgrat zu stärken.

Marionettentheater. Von der Mariborer Festwoche kommt es in unserer Stadt ein künstlerisch wertvolles Marionettentheater eingetroffen, das am kommenden Dienstag den 28. August abends im Kino-Saal des Hotels Slobodne eine Vorstellung gibt. Dieses Puppenspieltheater hatte in Maribor bei Groß und Klein schönsten Erfolg zu verzeichnen. Unsere Volksgenossen werden mit besonderem Nachdruck auf diese Vorstellung, die für zwei Stunden Freude und Lachen schafft, hingewiesen. Der Eintritt wird frei sein.

Einschreibung in Mädchenbürgerschule. Am 31. August beginnen in der hiesigen Mädchenbürgerschule die Wiederholungsprüfungen. Die Einschreibung in alle Klassen findet am 1. und 3. September von 8 bis 12 Uhr statt. Bei der Einschreibung in die 1. Klasse sind an Dokumenten mitzubringen: Zeugnis, Taufschein und die Bestätigung der Steuerbehörde über der Höhe der jährlich entrichteten unmittelbaren Steuern. Für die Einschreibung in die höheren Klassen sind lediglich das letzte Schulzeugnis und die Steuerbestätigung mitzubringen. Der Eröffnungsgottesdienst findet am 7. September statt. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 10. September.

Ein interessantes Fußballwettspiel. Heute Sonntag um 5 Uhr Nachmittag tragen S. R. Primorje-Publjana und S. R. Athlet Celje ein Fußballwettspiel aus, das infolge der hohen Qualitäten der Ligamannschaft aus Publjana ein besonders schönes Fußballwettspiel bringen dürfte. Näheres siehe Sportteil.

Den Apothekennachdienst versieht in der kommenden Woche d. Mariabühl-Apothek. (M. Josavac) **Freiwillige Feuerwehr u. Rettungsdienst.** Celje, Zelt. 1 Den Feuerbereitschafts- und Rettungsdienst besorgt in der kommenden Woche der 3. Zug, Zugskommandant E. Banderl.

Maribor

Pflasterung der Reichsbrücke. Das bereits sehr schadhafte Pflaster der Reichsbrücke soll demnächst erneuert werden. Die hierfür erforderlichen Arbeiten werden am Montag den 27. August auf dem Offizierskasernenwege bei der Bezirkshauptmannschaft, linkes Ufer, vergeben.

Die Einschreibungen in die Mädchenbürgerschule in der Mlilosticeva ulica finden heute am 1., 2. und 3. September beginnend um 8 Uhr früh statt. Die Nachprüfungen finden am 30. August ebenfalls um 8 Uhr statt. Nähere Einzelheiten werden den Schülerinnen in der Anstalt selbst mitgeteilt. — Die Einschreibungen an der Zweiten Mädchenbürgerschule werden gleichfalls vom 1. bis 3. September von 8—12 Uhr vorgenommen.

Ganztagstouristen im Insebad. Das Insebad hat sich entschlossen, wiederum die Ganztagstouristen einzuführen, sobald eine am Morgen gelöste Karte bis zum Abend Gültigkeit besitzt. Im Autobusverkehr ist eine Veränderung infolgedessen eingetreten, als der letzte Wagen auf 19.05 vorverlegt wurde. An Sonn- und Feiertagen fährt der letzte Omnibus allerdings um 19.25 Uhr.

Pluj

Berdienstvolle Anerkennung. Aus Pluj wird uns gemeldet: Herr August Schweiger, der langjährige Angestellte der hiesigen Firma V. Reinhardt, wurde in Würdigung seiner großen Verdienste um die Firma zum kommerziellen Direktor der hiesigen Filiale ernannt.

Von der Schachsektion S. R. P. Aus Pluj wird uns berichtet: Die neugegründete Schachsektion des S. R. P. beabsichtigt für Donnerstag den 30. August die Abhaltung eines mit Preisen

dotierten Bligourniers. Teilnahmederechtig sind auch Nichtmitglieder, sofern sie ortsansässig sind. Anmeldungen sind bis einschließlich 29. d. M. bei Herrn Harald Schwab unter Hinterlegung eines Kenn- und Reuegeldes von Din 5.—. Ebenda auch nähere Auskünfte.

Fußballwettspiel. Aus Pluj wird uns berichtet: Sonntag spielen die ersten und zweiten Mannschaften des hiesigen S. R. Drava und der Panonija aus Murta Sobota in Pluj. Während bei den ersten Mannschaften die heimischen mit 3:0 die Oberhand behielten, mußten sie sich in der zweiten Begegnung mit 6:1 geschlagen bekennen.

Kulturbund

Sprechstunden der Ortsgruppe Celje nur:
Samstag 11—12, Montag 17—19 Uhr im Redaktionszimmer der „Deutschen Zeitung“

Aus dem Bundesausschuß

Tag und Ort der Hauptversammlung bestimmt

Der Bundesausschuß des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes trat am 19. August in Nottulsh zu seiner zweiten diesjährigen Sitzung zusammen, die äußerst zahlreich besucht war. Außer 32 Mitglieder des Bundesausschusses waren 37 Ortsgruppen durch ein oder mehrere Mitglieder vertreten. Bundesobmann R. E. S. erklärte einen umfassenden Tätigkeitsbericht, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Unter den Beschlüssen, die im Verlauf der Sitzung gefaßt wurden, wäre besonders jener über Zeit und Ort der diesjährigen Hauptversammlung des Bundes hervorzuheben. Es wurde einstimmig beschlossen, diese für den 17. und 18. November in Nottulsh vorzubereiten.

Vorbereitungen für die Winterarbeit im Kulturbund

Der große Zuwachs von neuen Ortsgruppen des Kulturbundes, vor allem auch in Landesteilen, wie beispielsweise Slawonien, wo die deutsche Bevölkerung einer ganz besonderen kulturellen Betreuung bedarf, erforderte dringend die Heranbildung eigener Wanderlehrer, die im kommenden Winter Volksbildungsarbeit auf dem flachen Lande zu leisten haben. Die Bundesleitung veranlaßte zu diesem Zweck in den vergangenen beiden Wochen einen Ausbildungskurs für Wanderlehrer, der in Nottulsh stattfand und von 31 jungen Volksgenossen aus allen Landesteilen besucht war. In der Hauptsache waren es Junglehrer — viele unter ihnen aus der privaten Deutschen Lehrerbildungsanstalt — die auf dem Lehrgang noch in die praktische Kulturbundarbeit eingeführt wurden. Vorträge über allgemeine Aufbauarbeit in den Ortsgruppen und Unterabteilungen, praktische Übungen auf dem Gebiete des Volksliedes, Volksliedes und Latein- und Puppenspiels, freie Vorträge der Kursteilnehmer füllten das Tagewerk aus und beschäftigten schließlich die Gemeinschaft mit einem richtigen Volksliedabend vor der Öffentlichkeit zu treten, der den Abschluß der beiden Wochen ernster Arbeit im Dienste des Volkes darzustellen. Die Bundesleitung sieht diesen Wanderlehrerkurs als den Ausstoß für die kommende Winterarbeit an und wird nun in der Lage sein, allen Wünschen der Ortsgruppen nach geeigneten Wanderlehrern zu entsprechen.

Ortsgruppengründung in Rieg. Aus Radece wird uns berichtet: Auch die Gottscheer aus Rieg, in der Gottscheer Sprachinsel, haben nun auf Anregung der Verbandstelle des Kulturbundes ein Gesuch um Bewilligung zur Ortsgruppengründung bei der zuständigen Behörde eingereicht, so daß die Vereinsfähigkeit in Kürze wird aufgenommen werden können. Ro.

Einschändigkeit und Psychiatrie

Das Problem der Einschändigkeit hat auch innerhalb der Wissenschaft der Psychiatrie zu statistischen Untersuchungen Anlaß gegeben, deren Ergebnisse jedoch veröffentlicht werden. Die Untersuchung erstreckte sich auf das Vorkommen dieser Veranlagung bei Epileptikern und Schwachsinnigen. Danach hält sich das Vorkommen der Einschändigkeit unter Vollstichtigen noch im normalen Rahmen und beträgt etwa 4,4 Prozent. Bei Schwachsinnigen wird jedoch die Einsicht weit überschritten: 13,1 Prozent. Außerdem kommt die Einschändigkeit bei Männern häufiger vor als bei Personen weiblichen Geschlechts.



Jetzt will ich es aber einmal richtig versuchen

Wenn Erna solch eine prächtige Persil-Wäsche erzielt, dann kann ich es auch. Eigentlich bin ich doch noch ein umständliches Frauchen, mache mir selbst die Arbeit schwer. Jetzt lasse ich das überflüssige Vorwaschen sein.

Ich weiche die Wäsche mit Sento ein, löse Persil kalt und allein auf und lasse die Wäsche nur einmal 1/4 Stunde unter öfterem Umrühren kochen, spüle erst warm, nachher kalt und

dann habe ich die gleiche prächtig weiße, frisch duftende Persil-Wäsche, um die ich Erna bisher beneidete.

1 Paket Persil reicht für 2 1/2 - 3 Eimer Wasser = 25 - 30 Liter Waschlösung.

frauen, wascht mit Persil und wascht richtig!

In der Zeit vom **27. bis 29. August 1934** veranstaltet die Persil-Gesellschaft m. b. H. in Celje im **Kinosaal „Union“** Filmvorträge über „Wäsche und Waschen“. Die gesch. Hausfrauen werden gebeten, sich reservierte Platzkarten an der Kinokassa täglich von 9—13 Uhr zu sichern.

Sport

Einladung zur V. ordentlichen Hauptversammlung des Skiflubs Celje,

die am Dienstag den 11. September 1934 um 20 Uhr im Klublokal des Gasthofes „Zur grünen Wieze“ stattfindet.

Tagesordnung:

- Begrüßung und Bericht des Obmannes,
- Bericht des Schriftwartes,
- Bericht des Kassiers,
- Bericht des technischen Referenten,
- Bericht der Sektionsleiter für Tennis und Leichtathletik,
- Bericht des Zeugwarts,
- Neuwahlen,
- Vorschläge der Mitglieder,
- Abfälliges.

Im Falle zur festgesetzten Stunde die Hauptversammlung nicht beschlußfähig ist, findet dieselbe eine halbe Stunde später bei jeder Mitgliederanzahl statt.

Der Ausschuß des S. R. Celje.

Fußballkost für Feinschmeder

Heute, Sonntag, beim „Felsenkeller“

Der in Fußballdingen Eingeweihte weiß, daß man eine Mannschaft, die in einer Nationalliga beschäftigt ist, nur sehr schwer zu einem Privatspiel in eine Stadt außerhalb der großen Fußballereignisse unseres Landes verpflichten kann. Mit umso größerer Genugtuung begrüßen wir es, daß es unserem Athletik-Sportklub gelungen ist, mit einer solchen Mannschaft — in diesem Falle mit dem S. R. „Primorje“ aus Lubljana — ein Wettspiel in Celje abzuschließen. So werden wir uns am heutigen Sonntag an ersterer Fußballkunst erfreuen können.

„Primorje“ hat in der laufenden Spielzeit seine bisherigen Gegner in der Ligameisterschaft, „Hasi“ und „Slriza“, glatt abgefertigt und bei Spielen mit Auswahlmannschaften Lubjanas und Celjes den Klassenunterschied in Spielkultur und Goalunterschied eindeutig zum Ausdruck gebracht.

Die Form der Athleten ist im Ansteigen begriffen, so daß begründete Aussicht besteht, daß das Spiel nicht allzu einseitig wird. Der Sieg „Primorje's“ steht zwar nicht in Frage, doch werden die Athleten alles aus sich herausgeben, um ein ehrenvolles Resultat zu erzielen.

Wir betonen ausdrücklich, daß es die vollzählige Ligamannschaft ist, die „Primorje“ zu diesem Spiel stellt, so daß die Zuschauer auf ihre Rechnung kommen werden. Das Spiel beginnt um 17 Uhr am Sportplatz beim „Felsenkeller“. Wohlgerne: Heute, Sonntag, beim „Felsenkeller“ um 5 Uhr nachmittags. — P —

Fahrt ins Blaue verschoben. Wegen zu geringer Teilnehmerzahl (wahrscheinlich des hohen Datums wegen) wird die Fahrt ins Blaue, welche für Sonntag den 26. d. M. bestimmt war, auf den 16. September verschoben.

Tenniskampf Beograd-Celje. Am vergangenen Montag wurde zwischen Vertretern der Städte Beograd und Celje ein Propaganda-Tennismatch ausgetragen, das mit dem überlegenen Siege der Beograder endete. Für die Landeshauptstadt traten an die Herren: Konjović und Ristić, für Celje die Herren: Dr. Bleiweis, Stoberne und Topal. Von den Celjeer Spielern vermochte Karl Stoberne den Gegnern am meisten Widerstand zu bieten. — Resultate: Ristić: Topal 6:3, 3:6; 6:3, Konjović: Stoberne 4:6, 6:2, 6:3, Ristić: Dr. Bleiweis 9:7, 6:3.

Rennerfolge eines heimischen Stalles in Anwesenheit des Herrscherpaares. Am Sonntag den 19. d. M. fand in Wied unter der bewährten Leitung des Herrn Franz König-Celje ein Pferderennen statt, an dem sich auch der Stall Gutenbuechel beteiligte. Stall Gutenbuechel eroberte in überlegener Form in allen Rennen die ersten Preise durch die beiden erfolgreichen Traber Denés und Tatjana. Das Rennen bildete ein gesellschaftliches Ereignis besonderer Art, da ihm das Herrscherpaar beiwohnte. — Wir wünschen Herrn Walther Woschnagg, Besitzer des Stalles Gutenbuechel und einer der passioniertesten Pferdesportler unseres Landes, auch weiterhin gleiche Erfolge auf der Rennbahn.

Interessantes Allerlei

Die Uhr zeigt das Wetter an

Wenn unsere Großeltern wissen wollten, wie das Wetter wird, dann sahen sie sich das Wetterhäuschen an, und je nach dem Grade der Luftfeuchtigkeit stand entweder der Mann mit dem Spazierstock davor — der „Schön-Wetter“ anzeigte, oder die Frau mit dem Regenschirm. Manchmal mußte auch der Mann den Regenschirm zum Zeichen beginnenden schlechten Wetters tragen. — Unsere Eltern hatten als Wetterpropheten das Barometer, dessen „Veränderlich“, „Beständig“ oder „Sturm“, vom Luftdruck reguliert wird. Ganz Vorsichtige lasen dazu noch ein Hygrometer ab, daß den Grad der Luftfeuchtigkeit anzeigt. — Wir dagegen brauchen nur unsere „Wetteruhr“ aus der Tasche zu ziehen, um nach drei kinderleichten Einstellungen hinter einem kleinen Fenster der Uhrrückseite die Wettervorhersage für die nächsten acht bis fünfzehn Stunden abzulesen. Das kleine Instrument ist handlich und unzerbrechlich. Deshalb kann man es nicht nur im Haus und Hof, sondern auch auf Reisen und zum Sport bequem mitnehmen. Die Seele dieser „Wetteruhr“ ist ein Luftfeuchtigkeitsmesser. Dieser besteht aus einer chemischen Masse, die ihre Farbe je nach dem Feuchtigkeitsgrad der Luft verändert. So ist sie blau, wenn es trocken, rot, wenn es feucht ist. Beim Einstellen der Uhr dreht man eine Scheibe, auf der fünf Farben zum Vergleich angebracht sind, so daß die eine sich mit der jeweiligen Farbe des Feuchtigkeitsmessers deckt. Dann wird durch Verschieben der Scheibe der Luftdruck hingestellt. Kennt man diesen nicht, so kann auch darauf verzichtet werden; dann wird eben eine dritte Einstellung — die Windrichtung — zur Hilfe genommen. Zu diesem Zweck befindet sich im Zentrum der Uhr ein Kompaß.

Richter: „Angeklagter, der Herr Staatsanwalt hat gegen Sie zwei Jahre Gefängnis beantragt. Haben Sie noch etwas hinzuzufügen.“

Angeklagter: „Nein, ich bin schon zufrieden, wenn Sie nichts hinzufügen.“

Der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund ist die umfassende Organisation der Deutschen! Werbet Mitglieder, gründet Ortsgruppen!

Wirtschaft und Verkehr

Erleichterung der Kreditbedingungen an der Staatlichen Hypothekendarbank und der Priv. Agrarbank

Die Staatliche Hypothekendarbank hat mit Rücksicht auf die durch das Sinken der Hausmieten hervorgerufene Notlage ihrer Schuldner eine wesentliche Erleichterung ihrer Kreditbedingungen beschlossen. Dieser Erleichterungen können nur jene Schuldner der Hypothekendarbank teilhaftig werden, denen Anleihen vor dem 31. März 1931 bewilligt wurden, also in einer Zeit günstiger Konjunktur. Die Erleichterungen, welche die Bank gewährt, sind folgende:

1. Eine Herabsetzung des Zinsfußes von 8 auf 7 v. H. jährlich auf langfristige Hypothekendarlehen physischer Personen;

2. die Möglichkeit einer Fristverlängerung für die Abzahlung von langfristigen Hypothekendarlehen für fünf Jahre, unter der Bedingung, daß die Frist nicht schon früher verlängert wurde;

3. die Möglichkeit der Kapitalisierung rückständiger Zinsen, unter der Bedingung, daß die kapitalisierte Summe nicht mehr als 20 v. H. von der ursprünglichen Schuldsumme beträgt.

Die Schuldner der Bank, die diese Erleichterungen genießen wollen, haben an die Anstalt bzw. deren Zweigstellen entsprechende Gesuche zu richten.

Ähnliche Erleichterungen hat auch die Priv. Agrarbank ihren landwirtschaftlichen Schuldnern eingeräumt.

Diese Erleichterungen sind folgende:

1. Für alle Darlehen, welche die Bank an Landwirte gewährte und die unter dem Schutz der Verordnung vom 22. November 1933 standen, wird der Zinssatz von 6 v. H. festgelegt;

2. die Fristen von Genossenschaftsdarlehen werden für weitere sechs Jahre verlängert, wobei für den Zeitraum vom 23. November 1933 bis zum 23. November 1934 im Laufe dieses Jahres nur die Zinsen zu entrichten sind, während das Kapital ab 23. November 1934 in zwölf halbjährigen Raten amortisiert wird;

3. die Fristen für Hypothekendarlehen werden verlängert, und zwar für die auf fünf und zehn Jahre abgeschlossenen Darlehen auf 15 Jahre, für die auf 15 Jahre abgeschlossenen aber auf 20 Jahre;

4. die bis zum 23. November 1933 fällig gewordenen, aber nicht bezahlten Zinsen werden kapitalisiert.

Hopfenbericht aus Zalec

vom 23. August 1934

Aus Zalec wird uns berichtet:

In der Zeit vom 11. bis 14. d. M. hat es im hiesigen Hopfendangebiet öfter stark geregnet,

wobei inzwischen auch die Sonne schien und überdies die ersten Fröhnnebel auftraten. Dadurch haben sich die durch das rasche Wachstum blaffen und empfindlichen Dolden der spätgeschneittenen Hopfenspflanzen meistens mehr oder minder verfärbt, sodaß glattrüne Hopfen kaum vorkommen.

Seit dem 15. August ist es wieder schön und die Pflücke dürfte — bei anhaltend günstigem Wetter — in 8 Tagen beendet sein.

Gelauft wird noch nichts, da sich der Handel vorläufig noch kein abschließendes Bild über die Beschaffenheit der heurigen Ernte machen kann. Vk.

Errichtung eines Konjunkturforschungsinstituts in Jugoslawien. In Jugoslawien hat es bisher keine Einrichtung gegeben, die Veränderungen des Wirtschaftslebens in der Weise in Evidenz hielt, wie dies in allen größeren Wirtschaftsstaaten bereits betrieben wird. Der Mangel soll jetzt abgestellt werden, indem der Handels- und Industrieminister den Entwurf eines jugoslawischen Instituts für Konjunkturforschung fertiggestellt hat.

Amnestie für Vergehen gegen die Bestimmungen des Gesetzes über die direkten Steuern, Gebühren, Verzehrungssteuern und Zölle. Die Steuerabteilung des Finanzministeriums hat unter Zahl 305402 vom 17. Mai eine Erläuterung an die Finanzdirektionen herausgegeben, die für die praktische Anwendung der Amnestiebestimmungen von großer Wichtigkeit ist. Die Erläuterung stellt fest, daß einzelne Finanzbehörden das Gesetz über Amnestie und Abolition der Vergehen gegen Bestimmungen aus den obgenannten Gesetzen falsch auslegen und diese auch auf Urkunden anwenden, die vor dem 31. Dezember 1928 errichtet wurden. In dem genannten Gesetz über Amnestie und Abolition wird ausdrücklich gesagt, daß das Strafverfahren nicht einzuleiten ist, sondern daß nur die reguläre Gebühr bezahlt zu machen ist, wenn es sich um Urkunden handelt, die im privaten Verkehr bis zu dem genannten Tage ausgestellt wurden. Die Steuerabteilung hat neuerdings die ihr unterstellten Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß das Strafverfahren bezüglich jener Urkunden, die bis 31. Dezember 1928 einmal ausgestellt, aber erst später den Behörden angezeigt wurden, nicht geführt werden darf und daß nur die normale Gebühr einzugeben ist. H.

Der freundliche Herr: „Warum weinst du denn, Kleiner?“

„Ich habe einen Groschen verloren!“

„So, so, na hier hast du einen anderen. Wie kam denn das?“

„Ich hatte mit Karlchen gewettet, daß Sie über die Bananenschale da ausrutschen würden.“



Konsausweise erhältlich: Hauptvertriebsstelle der Messeausweise Bankhaus Borjak, Maribor, Gosposka ulica 25

Das deutsche Buch

„Das Ende des Ersten Reiches“

Unter diesem Titel veröffentlicht Ernst Samhaber im Augustheft der „Deutschen Rundschau“ einen aufschlußreichen Artikel, der die Weltlage um 1500 in einem neuen Lichte zeigt. Nicht erst im Dreißigjährigen Krieg oder durch die Napoleonische Welt Herrschaft hat das Heilige Römische Reich Deutscher Nation seinen Todesstoß erhalten, wie man sonst annimmt, sondern mit dem Übergang der Krone an einen Sponier im Jahre 1519, Samhaber weist nach, warum die Herrschaft des Abendlandes an Spanien übergehen mußte, weil nämlich dieser Staat die einzige autoritäre Macht war, die den Zusammenbruch vor dem Ansturm der Türken aufhalten konnte, während Deutschland sich in konfessionellen und territorialen Kämpfen zerfleischte. — Dieses neueste Heft der „Deutschen Rundschau“, die stets ein beachtliches Niveau aufweist, enthält außerdem einen Aufsatz von Generalleutnant von Mehlg. über die wehrpolitische Lage Deutschlands; Eugen Diesel stellt die soziale und wirtschaftliche Umgestaltung durch den Weltkrieg dar; Hans Bognor schreibt über „Geistiges und politisches Führertum; Kurt Kluge gibt in einem sehr reizvollen kulturgeographischen Beitrag ein Bild vom „anderen Thüringen“, dem Kernland des Reiches in der Goldenen Ära. Eine mehrfarbige Karte, ausgezeichnete Bildtafeln und verschiedene literarische Beiträge vervollständigen das reichhaltige Heft.

Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig C 1.



LEIPZIGER HERBSTMESSE 1934

Beginn 26. August

33 1/2 % Fahrpreismässigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken!

Alle Auskünfte erteilt:

Ing. G. Tönnies, Ljubljana, Tyrševa 33, Telefon 27-62

oder

Zvanični biro lajpziškog sajma, Beograd, Knez Mihajlova 33.

Versteigerung

Beim Bezirksgericht Laško, Zimmer Nr. 5, findet am 7. September 1934 um 8,30 Uhr die Versteigerung der Liegenschaft E. Z. 88 KG. Trbovlje, bestehend aus den 3 Häusern Nr. 7, 38a und 38b (Gasthausbetrieb) samt Zubehör und 2 Gartenparzellen, statt. Der Schätzwert, gleichzeitig geringstes Gebot, beträgt Dinar 84.800.— Günstige Gelegenheit für Gastwirte!

Nähere Auskünfte sind erhältlich in der Kanzlei des Bezirksgerichts Laško und in der Kanzlei der Advokaten Dr. L. Mühlhaisen und Dr. E. Kupnik in Maribor, Sodna ulica 14.

KAUFE BRUCHGOLD

sowie Silber- und Goldmünzen zum Tageskurs.

R. Almoslechner, Juwelier
Celje, Prešernova ulica Nr. 1.

Bilderrahmen

aller Art rasch
und billig bei

Prva

Celjska Kristalija

Za Kresijo 14 — Tel. 154

Kanzlei

bestehend aus einem schönen, großen, parkettierten Zimmer mit Doppelfenster und Rolläden, direktem Ausgang auf das Stiegenhaus im ersten Stock gelegen, zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Oskar Müller, Celje, Razlagova ulica 8.

Grosse Werkstätte

für jedes Gewerbe geeignet, in der Stadt gelegen, ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung d. Blattes 38178

Kaufe Einlagebücher

der Celjska posojilnica d. d. Anträge an die Verwaltung des Blattes 38179

Drucksachen

aller Art liefert bestens und billig Vereinsbuchdruckerei „Celje“, Celje, Prešernova

Klavierschule Laun

unterrichtet ab 1. September

Celje, Kralja Petra cesta Nr. 28, I. Stock

Sprechstunden: Montag, Donnerstag u. Samstag, von 3—5 nachm.